

Audiovisuelle digitale Praktiken als Erweiterung kommunikativer und informativer Handlungsfähigkeit

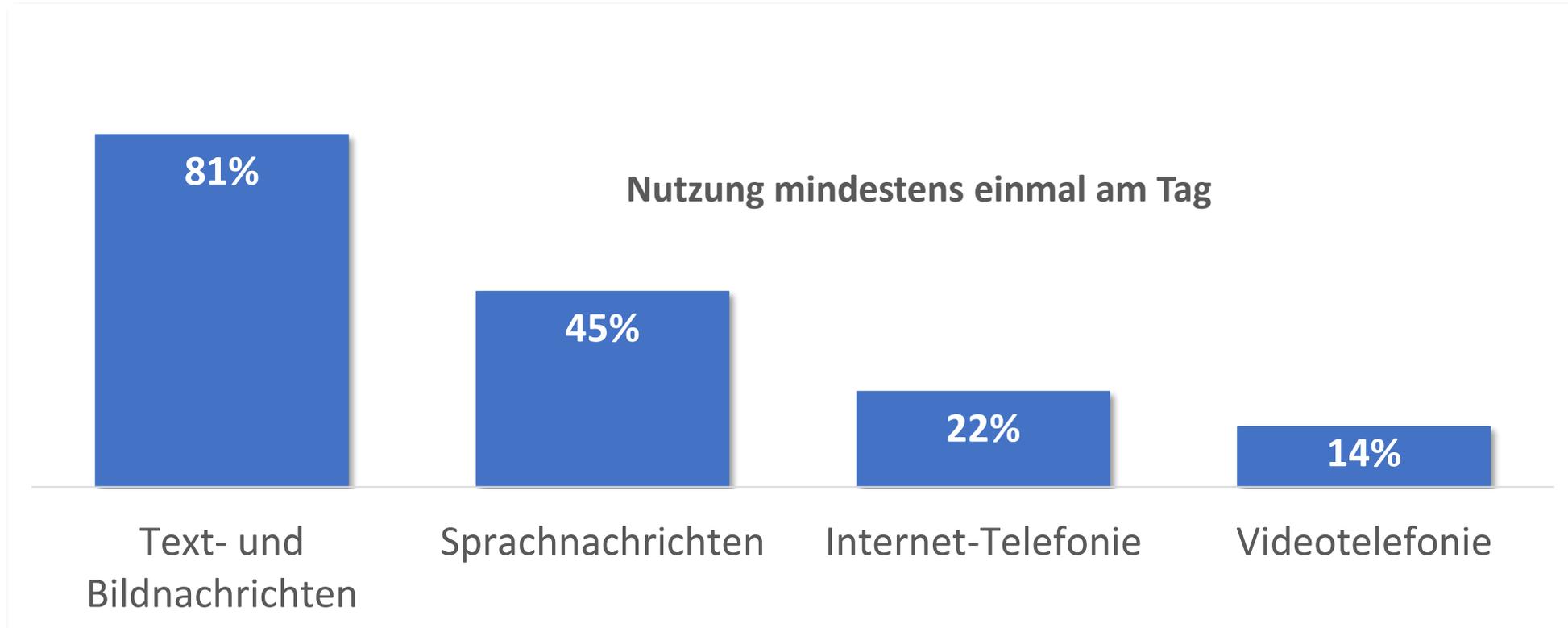


Klaus Buddeberg (Uni Hamburg) und Petra Grell (TU Darmstadt)

Agenda

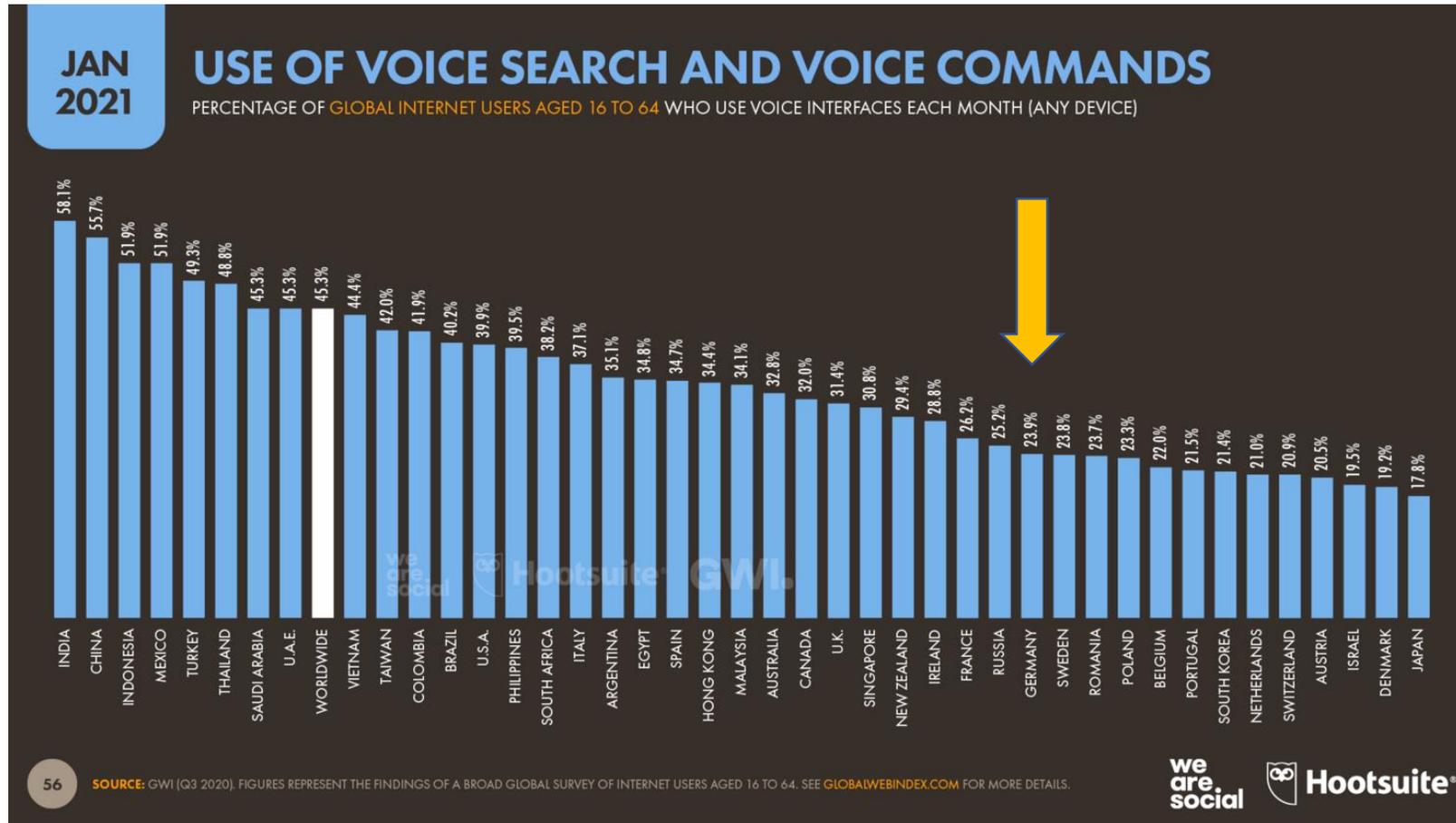
- Ausgangspunkt
 - Blick in die Daten
 - Lesefolie 1: Perspektiven des Grundbildungsdiskurses
-
- Lesefolie 2: Perspektiven der Medienpädagogik
 - Fazit

Differente Mediennutzung nach Typ der Anwendung



Bundesnetzagentur (2020). Nutzung von OTT-Kommunikationsdiensten in Deutschland. Bericht 2020. Bonn. (n=2.200 Personen ab 16 Jahren)

Differente ‚Kulturen‘ von Mediennutzung in verschiedenen Teilen der Welt?



Hootsuite; We Are Social (2021):
Global Overview Report.

<https://datareportal.com/reports/digital-2021-global-overview-report>

Blick in die Daten

- Unsere Frage: „Wer sind denn die Personen, die audiovisuelle Medien häufig nutzen?“
- Datengrundlage: LEO Studie (Grotlüschen & Buddeberg 2020)
- Large-Scale-Assessment bezogen auf die Lese- und Schreibkompetenz von Erwachsenen
- N=7.192 Deutsch sprechende Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren (Wohnbevölkerung)
- Feldzeit: Frühjahr bis Herbst 2018 (prae-covid)



Blick in die Daten

- Perspektive 1: **Kompetenzmessung**
6,2 Millionen gering literalisierte Erwachsene
(operationalisiert als Schriftbeherrschung bis maximal zur Ebene einfacher Sätze)
- Perspektive 2: Häufigkeit von **Alltagspraktiken** in verschiedenen Domänen (Digitalisierung, Finanzen, Gesundheit, Politik)
- Übergeordnete Frage: Vulnerabilität gering literalisierter Erwachsener
- Hier exemplarisch:
Nutzung von **Sprachnachrichten am Smartphone** und Nutzung von **Erklärvideos und Onlinetutorials** als nicht-schriftliche (Grundbildung) bzw. audiovisuelle (Medienpädagogik) Praktiken

Faktor Alter

Häufigkeit der Nutzung von Sprachnachrichten nach Alter

	18-24 Jahre (n=864)	25-34 Jahre (n=1.450)	35-44 Jahre (n=1.332)	45-54 Jahre (n=1.673)	55-64 Jahre (n=1.271)	alle Erwachsene (n=6.590)
häufig	67,6%	50,6%	38,0%	31,9%	26,0%	40,8%
selten	18,9%	20,8%	27,8%	29,2%	26,9%	25,3%
nie	13,5%	28,6%	34,2%	38,9%	47,0%	33,9%
	100,0%	99,9%	99,9%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität, Basis: 6.590 Deutsch sprechende Erwachsene, die zumindest gelegentlich das Internet nutzen und Kurznachrichten versenden (18-64 Jahre), Daten gewichtet. Differenzen zu 100 Prozent in der Summenzeile: keine Angabe.

Vgl. z.B. van Dijk 2020

Faktor Literalität

Häufigkeit der Nutzung von Sprachnachrichten nach Literalität

	geringe Literalität (n=708)	höhere Literalität (n=5.882)	alle Erwachsene (n=6.590)
häufig	47,9%	39,9%	40,8%
selten	14,8%	26,5%	25,3%
nie	37,3%	33,5%	33,9%
	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität, Basis: 6.590 Deutsch sprechende Erwachsene, die zumindest gelegentlich das Internet nutzen und Kurznachrichten versenden (18-64 Jahre), Daten gewichtet. Differenzen zu 100 Prozent in der Summenzeile: keine Angabe.

Faktor Herkunftssprache

Häufigkeit der Nutzung von Sprachnachrichten nach Herkunftssprache

	monolingual Deutsch (n=5.075)	bilingual mit Deutsch (n=631)	mono-, bilingual ohne Deutsch (n=882)	alle Erwachsene (n=6.590)
häufig	37,6%	53,4%	49,8%	40,8%
selten	27,0%	22,7%	17,3%	25,3%
nie	35,3%	23,8%	32,9%	33,9%
	100,0%	99,8%	100,0%	100,0%

Quelle: LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität, Basis: 6.590 Deutsch sprechende Erwachsene, die zumindest gelegentlich das Internet nutzen und Kurznachrichten versenden (18-64 Jahre), Daten gewichtet. Differenzen zu 100 Prozent in der Summenzeile: keine Angabe.

Blick in die Daten: Zwischenfazit

- Es sind bestimmte Gruppen, die sich durch die häufige Nutzung audiovisueller Medien auszeichnen.
 - Jüngere Erwachsene (und Kinder und Jugendliche)
 - Personen, die nicht monolingual Deutsch aufgewachsen sind
 - Personen, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben
- Diese Auflistung ist nicht vollständig, sondern exemplarisch.

Lesefolie 1: Perspektiven des Grundbildungsdiskurses (1/2)

- Digitalisierung als zusätzliche Belastung (Wolf & Koppel 2017)
- Mögliche Abnahme von Schreibanlässen durch audiovisuelle Kommunikation (Wolf & Koppel 2017)
- Audiovisuelle Praktiken als **Ausweich-, Vermeidungs- oder Kompensationsstrategie**. Nicht-Können oder die Unsicherheit der Anwendung von Schrift verstärkt Nicht-Anwendung der Schriftsprache (Döbert und Hubertus 2000).
- *Practice Engagement Theorie*: wechselseitiger Zusammenhang zwischen Kompetenzen und Praktiken (Reder 1994)

Lesefolie 1: Perspektiven des Grundbildungsdiskurses (2/2)

- Annahme von Sprachverfall und Kompetenzverlust durch digitale Medien und durch Substitution geschriebener durch gesprochener Sprache
(dazu kritisch: Storrer 2014, Marx & Weidacher 2019)
- 22 Prozent der Befragten sieht in Sprachnachrichten den Nachteil, dass Kinder auf diese Weise keine richtige Rechtschreibung lernen
(Bundesverband Digitale Wirtschaft 2019)
- Bisherige Interpretation in der LEO-Studie: Audiovisuelle Medien werden genutzt und reduzieren spezifische Vulnerabilität (Gefahrenabwehr)
(Buddeberg & Grotluschen 2020)

Lesefolie 2: Perspektiven der Medienpädagogik (1/2)

- Problematisierung einer Fokussierung auf singuläre Medien oder deren „Wirkung“ (seit 1980er Jahren)
- Komplexitätssteigerung: Handeln in einer durch Medien geprägten Welt
 - Orientierung an Medienkompetenz (Baacke 1996, 1997)
 - Orientierung an Medienbildung (Jörissen & Marotzki 2009)
- Mediale Räume und deren Relevanz für Identitätsentwicklung und Entwicklung eines Weltverständnisses zentral (Schelhowe 2006, 2007)
- Diskursive und produktive Praktiken in der digitalen Kultur (Kammerl et al. 2014)

Lesefolie 2: Perspektiven der Medienpädagogik (2/2)

- Anknüpfung an Debatte um (tiefe) Mediatisierung (Hepp 2020, Couldry & Hepp 2017)
- Komplexitätssteigerung auch im Diskurs um Medienkompetenz, Medienbildung und media literacy (Moser et al. 2011)
- Fokussierungen: z.B. auf Computer Information Literacy im Modell der ICILS 2013 und 2018, fokussiert funktionale Aspekte (Frailon et al. 2019, Eickelmann et al. 2019)

Fazit

- Begrenzte Möglichkeit durch Gegenüberstellung oder Triangulierung segmentierter Perspektiven, aber: Schärfung des Grenzbewusstseins
- Komplexität in Forschung abbilden
 - EU Kids Online
 - Praxeologische Mediensozialisationsforschung (Ingrid Paus-Hasebrink Panelstudie 2005-2021)
- Differenz zwischen *punktuellem* (status quo orientierter) Forschung versus *prozess- und entwicklungsorientierter* Forschung

Fazit

- Wir wissen wo wir stehen.
- Wir wissen wo wir hinkommen wollen.
- Aber wir wissen zu wenig darüber, wie Personen die Entwicklung von einem nicht zufriedenstellenden status quo zu einer gewünschten digitalen Souveränität vollziehen und wie sie hierbei durch Bildungsangebote unterstützt werden können.

Wir bedanken uns für die Aufmerksamkeit

Klaus Buddeberg

Universität Hamburg

Fakultät für Erziehungswissenschaft

Arbeitsbereich Erwachsenenbildung und Lebenslanges
Lernen

klaus.buddeberg@uni-hamburg.de

Petra Grell

Technische Universität Darmstadt

Fachbereich Humanwissenschaften
Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik

Allgemeine Pädagogik und Medienpädagogik

petra.grell@tu-darmstadt.de



Literatur

- Buddeberg, K., & Grotlüschen, A. (2020). Literalität, digitale Praktiken und Grundkompetenzen. In A. Grotlüschen & K. Buddeberg (Hrsg.), LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität (197-225). Bielefeld: wbv.
- Bundesnetzagentur (2020). Nutzung von OTT-Kommunikationsdiensten in Deutschland. Bericht 2020. Bonn.
- Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. (2019). Digital Trends. Umfrage zur Nutzung von Sprachnachrichten. Berlin. www.bvdw.org/fileadmin/user_upload/BVDW_Nutzung_Sprachnachrichten.pdf [16.2.2022].
- Döbert, M., & Hubertus, P. (2000). Ihr Kreuz ist die Schrift. Analphabetismus und Alphabetisierung in Deutschland. Münster [u.a.]: Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.
- Dürscheid, C. (1999) Zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit: die Kommunikation im Internet. In: Papiere zur Linguistik Nr. 60. S. 17–30. DOI: 10.5167/uzh-61171
- Dürscheid, C. (2020). Internet-Sprachkritik. In T. Niehr, J. Kilian, & J. Schiewe (Hrsg.), Handbuch Sprachkritik (S. 326–332). Berlin: J.B. Metzler, part of Springer Nature.
- Dürscheid, C.; Frick, K. (2016). Schreiben digital. Wie das Internet unsere Alltagskommunikation verändert (Einsichten 3). Stuttgart: Kröner
- Eickelmann, B., Bos, W., Gerick, J., Goldhammer, F., Schaumburg, H., Schwippert, K., Senkbeil, M. & Vahrenhold, J. (Hrsg.) (2019). ICILS 2018 #Deutschland – Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking. Münster: Waxmann

Literatur

- Fraillon, J., Ainley, J., Schulz, W., Friedman, Tim, & Duckworth, D. (2019). Preparing for life in a digital world. IEA International Computer and Information Literacy Study 2018 International Report. Amsterdam.
- Grotlüschen, A., & Buddeberg, K. (Hrsg.) (2020). LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Bielefeld: wbv.
- Hepp, A. (2020): Deep Mediatization. Routledge. London.
- Hootsuite, & We Are Social (2021). Digital 2021: Global Overview Report. <https://datareportal.com/reports/digital-2021-global-overview-report> [16.2.2022].
- Jörissen, B. & Marotzki, W. (2009): Medienbildung. Eine Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Kammerl, Rudolf, Claudia Lampert, Jane Müller, Marcel Rechlitz, und Katrin Potzel. 2021. «Mediatisierte Sozialisationsprozesse erforschen. Methodologische Implikationen». *MedienPädagogik* 16 (Jahrbuch Medienpädagogik), 185–209. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb16/2021.02.24.X>
- Kammerl, R.; Unger, A.; Grell, P. & Hug, T. (Hrsg.) (2014): Jahrbuch Medienpädagogik 11. Diskursive und produktive Praktiken in der digitalen Kultur. Bd. 11. Jahrbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-06462-4>.
- Koch, P., & Oesterreicher, W. (1994). Schriftlichkeit und Sprache. In H. Günther, O. Ludwig, & J. Baumann (Hrsg.), Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft /HSK]. Bd. 10.1: Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung (S. 587–603). Berlin: De Gruyter.
- Marx, K., & Weidacher, G. (2019). narr STARTER: Internetlinguistik. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Moser, H., Grell, P., & Niesyto, H. (2011) Medienbildung und Medienkompetenz. Beiträge zu Schlüsselbegriffen der Medienpädagogik. München: kopaed. Zweitveröffentlichung als Themenheft 20: Medienbildung im Spannungsfeld medienpädagogischer Leitbegriffe. *MedienPädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung*. <https://doi.org/10.21240/mpaed/20.X>

Literatur

- Reder, S. (1994). Practice-Engagement Theory: A Sociocultural Approach to Literacy Across Languages and Cultures. In B. M. Ferdman, R.-M. Weber, & A. G. Ramirez (Hrsg.), *SUNY series, literacy, culture, and learning: Literacy across languages and cultures* (S. 33–70). Albany: State University of New York Press
- Schelhowe, H. (2006): Medienpädagogik und Informatik: Zur Notwendigkeit einer Neubestimmung der Rolle digitaler Medien in Bildungsprozessen. In *Medienpädagogik*. <http://www.medienpaed.com/05-2/schelhowe05-2.pdf>
- Schelhowe, H. (2007): *Technologie, Imagination und Lernen. Grundlagen für Bildungsprozesse mit Digitalen Medien*. Münster
- Storrer, A. (2014). Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde. In A. Plewnia & A. Witt (Hrsg.), *Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache: Sprachverfall? Dynamik; Wandel; Variation* (1. Aufl., S. 171–196). s.l.: Mouton de Gruyter.
- Wolf, K. D., & Koppel, I. (2017). Digitale Grundbildung: Ziel oder Methode einer chancengleichen Teilhabe in einer mediatisierten Gesellschaft? *Wo wir stehen und wo wir hin müssen*. *erwachsenenbildung.at*(30), 1-11.